

Und dennoch

T: Friedrich Traub (1873-1906)
M: Ludwig Spohr (1784-1859)

1. Und den-noch, wenss auch tobt und stürmt und Dun- kel mich um - hüllt,
wenn Wo-ge sich auf Wo-ge türmt und fast mein Schiff-lein füllt:

2. ja, dennoch will ich stille sein, / nicht zagen in Gefahr,
will flüchten mich in Gott hinein / und ruhm da immerdar.
3. Gleich wie ein neugebornes Kind / liegt still im Mutterschoß
und trotz dem allerstärksten Wind / ist froh und sorgenlos:
4. so will auch ich, mein treuer Hort, / mich Dir fest anvertraun
und stille auf dein göttlich Wort / in Nacht und Stürmen bau'n.
5. So wüte nun, du wildes Meer, / und droh nur, Felsenriff,
es ist der allgewaltge Herr / in meinem kleinen Schiff.
6. Er ist der Mann, Er führt's hinaus, / obwohl ich Staub nur bin;
Er bringt mich durch des Meer's Gebraus / zum Friedenshafen hin.
7. Drum dennoch, wenss auch tobt und stürmt / und Dunkel mich umhüllt,
vertrau ich froh, dass Gott mich schirmt / und Sturm und Wetter stillt.

*zum gesegneten Gebrauch geschrieben, kopieren erlaubt, außer für
kommerzielle Verwendung, Rechte beim Autoren - haehlke@web.de*

Notenblatt vom 30.3.2024

Melodie: Johann Crüger 1653 nach Pierre Davantés 1652 (zu Psalm 89)

1. Und den-noch, wenss auch tobt und stürmt und Dun-kel mich um - hüllt,
wenn Wo-ge sich auf Wo-ge türmt und fast mein Schiff-lein füllt: